



Das Innere der Nikolaikirche vor dem Umbau. 1785.

1. Blick auf den Altar.

Im Jahre 1783 begann der Baudirektor Dauthe im Auftrage des Bürgermeisters Müller eine vollständige Erneuerung des Innern der Nikolaikirche, die sich über elf Jahre hinzog, da während der Bauarbeiten der Gottesdienst nicht ganz ausgelegt wurde; erst am Neujahrstage 1797 wurde die Vollendung des Werkes gefeiert. Die Nikolaikirche ist von 1513 bis 1525 erbaut worden. Sie hatte aber später mancherlei Ein- und Umbauten erfahren. Vor allem hatte sie im 17. Jahrhundert hölzerne Emporen bekommen. Die Kapellen, der Altar, die Kanzel, der Taufstein gehörten den verschiedensten Seiten an. Durch mehrfache Erneuerungen war viel Schmuckwerk, Farbenpracht und Vergoldung in die Kirche gebracht worden, dabei waren die Wände im Chor, auf den Emporen, in der Sakristei, im Weichthaus mit Epitaphien, Bildern und Inschriften bedeckt, zu denen wieder alle Stilgattungen und die verschiedensten Arten der Technik beigesteuert hatten. Das alles aber war im Laufe des 18. Jahrhunderts sehr in Verfall geraten. Als daher Müller 1783 zum Vorsteher der Kirche erwählt wurde, beschloß er eine durchgreifende Erneuerung. In welchem Geschmack diese anzuführen sei, darüber konnte kein Zweifel sein. Nach den herrschenden Anschauungen der Zeit war das Heil für die Kunst nur in der Rückkehr zur Antike zu suchen, so wie man die Antike damals kannte und auffaßte. Alles Gothische galt für veraltet, roh, barbarisch. Schon das Wort „gothisch“ hatte einen verächtlichen Neben Sinn angenommen, etwa wie „altfränkisch“. So wurde denn die ganze

(Fortsetzung S. 131)